

Kirchenmusikalischer Instruktionskursus.

Einladung und Programm.

Auf mehrfache Anfrage hin hat sich der Unterzeichnete entschlossen, mit gütigster Erlaubnis und Guttheißung unsers Hochwürdigsten Bischofs Sr. Exzellenz Ant. de Padua Zerr, einen Instruktionskursus für Kirchengesang abzuhalten.

Derselbe soll eine 14tätige Dauer haben (Montag, den 27. Juli bis Samstag, den 8. August), und täglich 5-6 Stunden Arbeitszeit umfassen.

Der Kursus wird sich erstrecken auf Vorträge über die kirchenmusikalischen Vorschriften, Geschichte und Literatur der Kirchenmusik, Winke über Gesangsmethodik und Gesangsbegleitung, hauptsächlich aber auf praktische Übungen im ein- und mehrstimmigen Gesang.

Die hiezu notwendigen Lehrmittel sind:

1) Graduale Romanum (oder Epit ex Grag. oder Comp. Grad.), 2) Compendium Antiphonarium, 3) Psalterium verspertinum von Haberl, 4) Magister choralis von Haberl, 5) der Diözesankalender (Directorium) von 1897.

Die ersteren 4 Werken können bei rechtzeitiger Anmeldung vom Kursusleiter bezogen werden. Sie dürfen den Gesamtbetrag von 7 Rbl. nicht übersteigen.

Das Honorar für den Kursus beträgt für jeden Teilnehmer 6 Rbl., die bei der persönlichen Anmeldung zu erlegen sind, worauf die Zulassungskarte erteilt wird.

Es wird, der Vorbereitungen wegen, dringend gebeten, es möge sich jeder Teilnehmer auch schriftlich beim Unterzeichneten anmelden, und zwar möglichst bald, und mit Angabe der Lehrmittel, die eventuell gewünscht werden. Teilnehmer am Kursus kann jeder werden, der sich dem ganzen Kurse unterziehen will. Einzelne Vorträge können gegen vorhergehende Anmeldung auch von anderen Interessenten besucht werden.

Recht zahlreichen Anmeldungen sieht entgegen der Kursusleiter

Edmund Schmid, Organist an der katholischen Kirche in Odessa.
Adresse: Одесса, Греческая ул., № 35, кв. 7.

Klemens, Nr. 36 den 03.06.1898, S. 551-552.

Bericht

über den in Odessa abgehaltenen kirchenmusikalischen Instruktionkursus.

Auf wenigen Gebieten des kirchlichen Lebens hat es im Laufe der letzten Jahrzehnte einen so erfreulichen Umschwung zum Bessern genommen, als dies in kirchenmusikalischer Beziehung der Fall ist. Die hierüber bestehenden kirchlichen Vorschriften und Bestimmungen, durch deren Nichtbefolgung der kirchlich-liturgische Gesang in den letzten zwei Jahrhunderten in Verfall geraten ist, gelangen wieder mehr zur Durchführung. Unser hl. Vater Leo XIII., alle Bischöfe und andere ausgezeichnete Männer sind mit ausnehmender Gunst der Reform der Kirchenmusik zugetan. Das Interesse für die heilige Sache wird immer allgemeiner auch im Volke, so dass mit Grund gesagt werden kann, dass sich der Cäcilienverein, der diese Reform anstrebt, allmählich über alle Gegenden Europas, ja selbst Amerikas ausdehnen wird.

Ein Beweis, wie man auch in unserer Diözese bestrebt ist, den gottesdienstlichen Gesang in Übereinstimmung mit dem Willen und Wunsche der Kirche zu bringen, ist der schon geäußerte Wunsch nach einem kirchenmusikalischen Instruktionkursus.

Diesem Verlangen kam der Organist an der Pfarrkirche zu Odessa, Herr E. Schmid, freundlichst entgegen und veranstaltete mit gütigster Erlaubnis und Gutheißung unseres Hochwürdigsten Herrn Bischofs in den Tagen des 27. Juli – 8. August in Odessa einen kirchenmusikalischen Instruktionkursus, der täglich 6 Stunden Arbeitszeit umfasste.

Gemäß der Ankündigung im „Klemens“ erstreckte sich der Kursus auf Vorträge über a) Allgemeine Vorschriften über kirchlich-liturgische Musik. b) Besondere Vorschriften über kirchliche Musik bei den einzelnen liturgischen Funktionen, über Geschichte und Literatur der Kirchenmusik; über Choralgesang und Gesangsmethodik, hauptsächlich aber auf praktische Übungen im ein- und mehrstimmigen Gesange.

Das Programm wurde gewissenhaft ausgeführt.

Die meiste Arbeitszeit wurde auf die praktischen Gesangsübungen verlegt; zunächst nach dem Ordinarium missae, dann folgten die wechselnden Gesänge höherer Feste und die Vespargesänge.

Der Herr Kursleiter benützte täglich 2 Stunden, um die Teilnehmer in die ganz eigene Welt der Choralmelodie einzuführen. Ihm schien die sehr sorgfältige Einübung der Gesänge eine Lebensbedingung zu sein; nichts entging seiner Aufmerksamkeit, auch die leichtern Melodien ließ er öfter wiederholen, bis sie den von ihm gewünschten seinern Ausdruck erreicht hatten. Es wurde größtenteils piano geübt und damit eine gute Wirkung erzielt, besonders was den guten Ansatz des Tones betrifft.

Einige der betreffenden Gesänge waren den meisten Teilnehmern bekannt, aber kaum nach ihrem innern Wert und Gehalt, und so war es des Herrn Kursleiters Aufgabe, diesen zur Geltung zu bringen. Außerdem machte sich der Mangel an schöner Tonbildung und gutem Sprechen der Vokale sehr zu Ungunsten einzelner Leistungen geltend.

Da aber bekanntlich nichts schwerer ist, als eine in verzerter Form eingelebte Melodie zu verbessern, so mussten diese Gesänge oft unterbrochen werden durch kurze Erläuterungen, also die einzelnen Choralsätze musikalisch erklärt, vorgesungen, nachgesungen, wiederholt werden.

Der Erfolg dieser Genauigkeit war ein solcher, dass es den Kursteilnehmern hernach nicht mehr so schwer war, Leben und Ausdruck in die Melodie zu bringen, und sie in den letzten Tagen auch schwierigere Melodien richtig sangen. Bei der Einübung von mehrstimmigen Gesängen wurde es ähnlich gehalten.

Der Herr Kursleiter hielt Vorträge über Auffassung und musikalische Deklamation des Textes, daran schloss sich eine Probe, die das Gesagte so viel als möglich veranschaulichen sollte. Ein jeder, der mit einigem Sachverständnis und Geschmack beiwohnte, musste zum klaren Bewusstsein kommen, von wie hohem Werte für die Fortbildung im Gesange und für die erbauende Wirksamkeit der Vokal-Kirchenmusik gerade das

Streben nach schöner Tonbildung und schöner Deklamation des Textes sei.

Mit großem Interesse folgten die Teilnehmer den lichtvollen Ausführungen über Gesangsmethodik. Der Kürze wegen können dieselben hier nur Erwähnung finden: es wäre sehr zu wünschen, wenn Herr Schmid, wie er es zu tun versprochen hat, seine Vorträge über diesen Gegenstand in Bälde veröffentlichen möchte.

Als am Samstag der Kursus, zwei arbeitsreiche Wochen, schloss, verblieben die Teilnehmer noch und führten am nächsten Sonntage unter Leitung des Herrn Schmid zum Hochamte auf: „Missa tertia“ von Haller. Als Einlage nach dem choralen Offertorium: „Panis angelicus“ ebenfalls von Haller. Die wechselnden Gesänge wurden choraliter gesungen. Nach dem Hochamte wurde noch angefügt: „Da pacem.“

Nachmittag 5 Uhr riefen die Glocken in die Kirche zur Vesper. Die Vesperpsalmen: Choral, Magnificat (Falso bordone) von E. Schmid.

Es war ein ganz gelungener Tag, und das Resultat ist als ein recht befriedigendes bezeichnet worden.

Nachdem die Teilnehmer dem hochw. Herrn Dekan R. Reichert ihren Dank abgestattet hatten für die gastliche Unterbringung in den Räumen der dortigen Kirchenschule, eilten die meisten mit den nächsten Bahnzügen der Heimat zu. Alle insgesamt schieden wohlbefriedigt und mit neuem Eifer erfüllt.

Es erübrigt noch eine Lücke dieses Berichtes auszufüllen. Der abgehaltene Instruktionkursus war von sechs Teilnehmern besucht. Wenn oben erwähnt wurde, dass das Zustandekommen des Kursus dem ausdrücklichen Verlangen nach einem solchen zugeschrieben werden muss, so hätte man eine rege und zahlreiche Beteiligung der Herren Organisten erwarten sollen. Denn wer kann die an den verschiedensten Orten bestehenden Missstände in Sachen der Kirchenmusik in Abrede stellen? Dies bezeigen die so mannigfachen Klagen, wie sie von Geistlichen und Organisten zur Sprache gebracht werden, deren Namen für ihre Wahrheit und Dringlichkeit der Sache bürgt; und weiter ist die Ausbildung der bei weitem meisten Organisten nicht so weit

gediehen, dass die Abhaltung von Lehrkursen in der Kirchenmusik für sie nicht nötig wäre. Nur wer sich in einen unverantwortlichen Schlendrian hineingelebt hat, kann das Bedürfnis nach weiterer Ausbildung nicht fühlen. Da jedoch eine solche abneigende Haltung dem Kursus gegenüber nicht leicht vorauszusetzen ist, so hat man den Grund dieses Verhaltens wo anders zu suchen. Der Berichtstatter glaubt nicht fehl zu gehen, wenn er ihn in der unzulänglichen Besoldung der meisten Herren Organisten findet. Es können dabei wohl auch andere Gründe maßgebend gewesen sein, wir wollen sie vorerst noch unberührt lassen. In Bezug auf die Organisten scheint man das Wort vergessen zu haben: Wer dem Altare dient, soll vom Altare – und nicht gar zu kärglich – leben. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, dass die Beteiligung an dem Kursus eine zahlreiche gewesen wäre, wenn die den Teilnehmern erwachsenden Kosten, wenigstens zum Teil, hätten gedeckt werden können aus einer Quelle, die zu finden gar nicht so schwierig ist. Im Interesse der heiligen Sache hätte diesem Übel abgeholfen werden müssen. Wenn der Mensch genötigt ist, sich kümmerlich durchzuschlagen, so überfällt ihn eine gewisse Mutlosigkeit; und die Flamme der Begeisterung für eine Sache kann nicht hell aufleuchten, wenn die Sorgen den Idealismus zum Fenster hinaustreiben. Mögen die Träume von einer sorgenloseren Zukunft endlich greifbare Gestalt annehmen, bis dahin ist Hoffen unser – Trost.

——ck.

Klemens, Nr. 51 den 16.09.1898, S. 791-793.